

3. Adventssonntag – Lesejahr A



1. Lesung: Jes 35,1–6a.10

Lesung aus dem Buch Jesaja:

¹ Jubeln werden die Wüste und das trockene Land,
jauchzen wird die Steppe und blühen wie die Lilie.

² Sie wird prächtig blühen
und sie wird jauchzen, ja jauchzen und frohlocken.
Die Herrlichkeit des Libanon wurde ihr gegeben,
die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon.

Sie werden die Herrlichkeit des HERRN sehen,
die Pracht unseres Gottes.

³ Stärkt die schlaffen Hände
und festigt die wankenden Knie!

⁴ Sagt den Verzagten: Seid stark,
fürchtet euch nicht!
Seht, euer Gott!
Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes!
Er selbst kommt und wird euch retten.

⁵ Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben werden geöffnet.

⁶ Dann springt der Lahme wie ein Hirsch
und die Zunge des Stummen frohlockt.

¹⁰ Die vom HERRN Befreiten kehren zurück
und kommen zum Zion mit Frohlocken.

Ewige Freude ist auf ihren Häuptern,
Jubel und Freude stellen sich ein,
Kummer und Seufzen entfliehen.

Zum Nachdenken

- Wann beginnen die Wüsten meines Lebens zu blühen, sodass ich jubeln kann?
- „Siehe, hier ist dein Gott!“ Wann habe ich das Mitsein Gottes besonders gespürt?

Kommentar zur 1. Lesung

Jes 35,1–10 erscheint in seinem Kontext der vorangegangenen Kapitel der Gerichtsankündigungen wie ein Sonnenaufgang in der Finsternis. Es lohnt sich, nicht nur die angegebenen Verse der liturgischen Leseordnung zu verkünden, sondern das gesamte Kapitel und so den Zuhörenden die Chance zu geben, in diese Bilderwelt eintauchen zu können.

Aufruf zu Freude und Jubel

Wüste und Steppe gehören zu den erfahrbaren Realitäten in den Ländern des Nahen Ostens, ebenso allerdings die Beobachtung, dass ein wenig Regen die scheinbar tote Vegetation wieder zum Vorschein bringt. Diese Tatsache löst Jubel und Jauchzen aus. Die Wüste wird hier plötzlich so fruchtbar wie der Libanon, der Karmel und die Scharon-Ebene. Und dieses Aufblühen wird zum Vergleichspunkt mit dem Aufscheinen der Herrlichkeit Gottes. Herrlichkeit (hebräisch *kabod*) meint die Gewichtigkeit JHWHs. Weil JHWH im Kommen ist, beginnt sich das Dunkel zu wandeln, wird Dürres wieder lebendig und ist Hoffnung angesagt.

Aufruf zu Mut und Furchtlosigkeit

Angesichts dieser Tatsache sind schlotternde Knie und ängstliches Abwarten fehl am Platz. Mut, Zuversicht und ein Sich-bereit-Machen sind angemessene Haltungen. Grund dafür ist die Zusage von Gottes Dasein und seinem Eingreifen. Gottes Rache wird kommen und diese wird als Rettung bezeichnet. Gottes Rache besteht im Kommen und Retten!

Folgen von Gottes Kommen

Wenn Gott kommt, dann werden den Menschen die Augen aufgehen; sie werden ihre Taubheit für bestimmte Anrufe ablegen; sie werden aus ihren Lähmungen befreit zu Lebendigkeit und sie werden es wagen, ihre Stimmen zu erheben. Das Menschsein in seiner von Gott geschenkten Bestimmung wird hier verheißen. Alle Gebrochenheiten werden der Heilung zugeführt. Diese Zusagen werden im heutigen Evangelium aufgenommen in der Antwort Jesu auf die Frage des Täufers, ob Jesus der Erwartete ist.

Rückkehr des verbannten Volkes

Es folgen abermals Bilder einer verwandelten Wüste, durch die Gott selbst einen Weg anlegt. In den folgenden Versen wird die historische Situation des Textes greifbar: Das Ende des Exils (538 v.Chr.) ist gekommen und die Verbannten sollen in das ihnen von Gott zugesprochene Land zurückkehren. Dieser Rückweg wird „beworben“ als von Gott begleitet und behütet: Es gibt hier nichts Feindliches oder Bedrohliches – nur die von JHWH Befreiten sind darauf unterwegs. Diese Zusage entwickelte sich bereits im Judentum weiter zu einer Hoffnung auf einen endgültigen Weg Gottes mit seinem Volk – die frühen Christinnen und Christen sahen das in Jesus erfüllt (vgl. Mt 11,2–5).

Ingrid Penner

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 3, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Das Volk Gottes befindet sich im Babylonischen Exil. Der Prophet Jesaja ermutigt in seiner Zeit die Verbannten, wieder in ihr Land zurückzukehren. Welche Zusagen Gottes er dem Volk übermittelt, hören wir in der heutigen Lesung.